

«Wir wollen die Sache angehen»

Zeigt die Diskussion im Internetforum "Kindgerechte Schule" erste Folgen? - Wenn man den Äusserungen in den Berichten der Tageszeitungen Glauben schenken kann, ist ein Stein ins Rollen geraten. - Wir bleiben dran.

Martin Wendelspiess, gestern hat die Aktion «kindgerechte Schule» Bilanz gezogen. Warum waren Sie als Chef des Volksschulamtes nicht vor Ort?

Ich finde den Austausch in Bildungsfragen zwar wichtig, bin aber nicht Mitglied in diesem Diskussionsforum. «Kindgerechte Schule» ist im Gegensatz zu den offiziellen Lehrerverbänden nicht breit legitimiert.

Ihrem Volksschulamt werden keine guten Noten ausgestellt. Aus der Volksschule hätten Ihre Leute eine «Staatsschule» gemacht. Was sagen Sie dazu?

Schulreformen werden in komplexen Prozessen entworfen, mit Betroffenen erarbeitet und diskutiert. Dann folgt ein politischer Entscheid. Das Volksschulamt muss diesen umsetzen. Es sind also nicht die Staatsangestellten, die Reformen beschliessen können. Das neue Volksschulgesetz zum Beispiel wurde mit 70 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Es ist politisch gewollt.

Es wird bemängelt, dass Lehrer von der Verwaltung nur noch als Fachkräfte angesehen werden. Das Klassenlehrerprinzip werde Schritt für Schritt aufgehoben.

Aus qualitativ-fachlichen Überlegungen ist es wichtig, dass unsere Lehrpersonen gut ausgebildet sind. Dies wäre bei zehn bis zwölf Fächern schwierig. Zudem wollen heute viele Lehrerinnen und Lehrer nur noch Teilzeit arbeiten. So stehen sich ganz unterschiedliche Interessen gegenüber. Mit dem neuen Berufsauftrag wird die Klassenlehrerfunktion aber aufgewertet.

Fassen wir zusammen: Die Kritik von «kindgerechte Schule» perlt an Ihnen ab.

Nein, das stimmt nicht, im Gegenteil. Bildungsdirektorin Regine Aeppli will der Sache

nachgehen. Unter unabhängiger Leitung soll mit den Betroffenen geprüft werden, wie man Lehrpersonen, Schulpflegen und andere Praktiker entlasten kann. Dabei werden übrigens auch die Vorgaben der Bildungsverwaltung unter die Lupe genommen. Dieses Projekt soll Ende Juni starten. (pik)

Martin Wendelspiess ist Chef des Kantonalen Volksschulamtes. (In "Nachgefragt" von Philippe Klein, Zürcher Landzeitung vom 14.5.09)

Aeppli kündigt Anpassungen an

Zürchs Bildungsdirektorin Regine Aeppli (SP) hat indirekt bereits auf die Kritik reagiert. In ihrem Vorwort zum neusten kantonalen Schulblatt schreibt sie unter dem Titel «Frühlingsputzete», sie wolle «die Klagen von der Schulfront ernst nehmen» und wo nötig «Anpassungen vornehmen». Sie will unter anderem prüfen, wie viel Teilzeitarbeit die Schule verträgt. Sie meine damit vielleicht dasselbe wie die Befürworter eines starken Klassenlehrers: «Mehr Verbindlichkeit zwischen Schülern, Eltern und Schule.»

Aus "TagesAnzeiger" vom 14. Mai 09 (von Daniel Schneebeli)